

«MARMOR IST DAS ALPHATIER UNTER DEN MATERIALIEN»

Innenarchitektin Branca Good gestaltet für zwei Waschbecken Materialkonzepte für das Badezimmer und erklärt, weshalb sich eine Beratung vor der Planung lohnt.

INTERVIEW LINA GIUSTO FOTOS HOLGER JACOB

Branca Good, es stellt sich die Frage nach dem Huhn oder dem Ei: Wo beginnt man bei der Gestaltung des Badezimmers – bei der Möblierung oder den Materialien für Wände und Boden?

Jede Raumgestaltung beginnt mit zwei Elementen, die ich verstehen und erfühlen will: den Gegebenheiten des Grundrisses und den Bedürfnissen der Bauherren. Als dritter Schritt gilt es, beides zusammenzubringen und die Möglichkeiten zu erkunden, wie die Wünsche im Grundriss am besten umgesetzt werden. Die Raumaufteilung kommt normalerweise vor der Materialisierung. Die Anordnung der Apparate schränkt manchmal die Materialwahl ein oder zwingt einen zur Verwendung eines bestimmten Materials. Man kann jedoch auch einen Raum um ein Material herum bauen. Das ist eher ungewöhnlich, bei Neubauten jedoch machbar.

Was braucht es neben Dusche, Wanne, Lavabo und WC sonst noch im Badezimmer?

Das kommt auf die Gewohnheiten der Nutzer an. Meistens braucht es noch Stauraum, Ablagefläche und Spiegel. Steckdosen sowie Licht braucht es immer, und zwar gutes Licht und am richtigen Ort. Im Gäste-WC verträgt es ein Überraschungselement wie zum Beispiel eine Tapete.

Wie viele unterschiedliche Materialien verwenden Sie in einem Badezimmer?

In der Regel besteht ein Badezimmer aus einem Bodenmaterial, ein bis zwei Wandmaterialien, einer Möbelfront und dem Material des Lavabos. Dazu kommen: Armaturen, Radiatoren, Textilien. Situationsabhängig sind Einbaufronten, Ablagen, Kleinmöbel, Teppich und Accessoires. Natürlich können auch sekundäre Materialien wie Armaturen zum Akzent werden.

Erzählen Sie uns etwas zum hellen Moodboard für den «New Classic»-Waschtisch von Keramik Laufen.

Es war meine Absicht, den Waschtisch in einer ihm angepassten Umgebung optimal in Szene zu setzen. Das filigrane, organische Design dieses Waschtischs würde in einem dunkel gestalteten Badezimmer untergehen. Die Nussbaumbeine sind dunkel, jedoch sehr schlank. Vor einer dunklen Wand würden sie verschwinden. Sie könnten zwar auf einem dunklen Boden stehen, aber die Wand müsste trotzdem hell sein, womit ein starker Kontrast zwischen hell und dunkel und zwischen Boden und Wand entstehen würde, was wiederum zu hart wäre für dieses Neu-Barock-Design. Sie merken vielleicht, wie viel es bei der einfachen Wahl von nur wenigen Materialien zu beachten und zu berücksichtigen gibt. Genau darin besteht die Schwierigkeit.

Können Sie das Materialkonzept zum Talsee-Waschtisch erklären?

Das Einbetten des Laasa-Marmors mit der grauen Maserung in ein ihm entsprechendes Ambiente war nicht einfach. Marmor ist das Alphatier unter den Materialien. Alle ihn umgebenden Materialien und Farben müssen die richtige Qualität, Persönlichkeit und Ausstrahlung haben. Sie müssen ihm das Wasser reichen können, ohne seinen Geltungsdrang zu übertrumpfen. Um das Gleichgewicht zu finden, muss man das Feingefühl eines Jongleurs haben.

Was zeichnen die von Ihnen ausgewählten Materialien für die beiden Konzepte aus?

Da weder ein Grundriss noch die Wünsche und Bedürfnisse eines Bauherrn vorhanden sind, ist das Produkt mit seiner Materialität der einzige Anhaltspunkt für die Gestaltung eines imaginären Raums. Ich gehe auf das Design, den Stil, die Linien, das Material, die Farben der Waschbecken ein. Ich erfühle es so, wie ich einen Raum erfühlen würde, und stimme alles darauf ab. Wie bei realen Projekten geht es auch hier um Empathie – sich in das Produkt einzufühlen.

Welche Empfehlung geben Sie Bauherren, die ein neues Badezimmer planen?

Immer wieder kommt es vor, dass Bauherren die Materialothek entdecken, nachdem sie (um-)gebaut haben. Ich höre dann wiederholt: «Hätten wir Sie nur früher kennengelernt. Sie hätten viel Zeit und Nerven gespart und erst noch stimmigere Materialien gefun-

den, wenn wir uns hätten beraten und ein Materialkonzept erstellen lassen.» Die einmalige, überschaubare Investition zahlt sich aus, denn die Bauherren erhalten produktneutrale Beratung und können in der Materialothek für den Innenausbau alle Materialien kombiniert anschauen und anfassen.

«Im Gäste-WC verträgt es ein Überraschungselement.»

Branca Good, Innenarchitektin

Bei welchen Materialien geht man fälschlicherweise davon aus, sie nicht im Badezimmer verwenden zu können?

Das Badezimmer besteht aus Nass- und Spritzbereich sowie restlichem Raum. Kritisch sind ausserhalb des Spritzbereichs nur Materialien, die keine hohe Luftfeuchtigkeit vertragen. Dampfdurchlässiges Material, wie ein rein mineralischer Verputz, empfiehlt sich ausserhalb des Nassbereichs, denn es gleicht die Feuchtigkeit im Raum aus. Offenporiges Material wie Massivholz als Möbel kann durchaus eingesetzt werden, wenn man sich der Folgen bewusst ist: Es lebt mit der Zeit und mit dem Gebrauch. Von Tapeten sagt man oft, sie seien nicht nass-

zellentauglich. Die meisten sind jedoch abwaschbar. Für den Nassbereich in der Dusche gibt es eigens spezielle Ausführungen.

Wo holen Sie Inspiration für neue Materialien und neue Farben?

Ich bin viel an Messen, Konferenzen, Vorträgen und in Grossstädten unterwegs. Als wissensdurstiger und trendinteressierter Mensch gehe ich mit offenen Augen und Ohren durchs Leben. Die Modewelt, die Kunst, die Schaufenstergestaltung, aber auch die Natur sind meine Hauptinspirationsquellen. Jede Blume ist ein Farbkonzept in sich. Viele davon sind umwerfend. Die Kunst ist es, sie zu erkennen, zu verstehen und in die Interior-Gestaltung übersetzen zu können.

Wenn Sie ein neues Bad für sich einrichten würden, wie würden sie es gestalten?

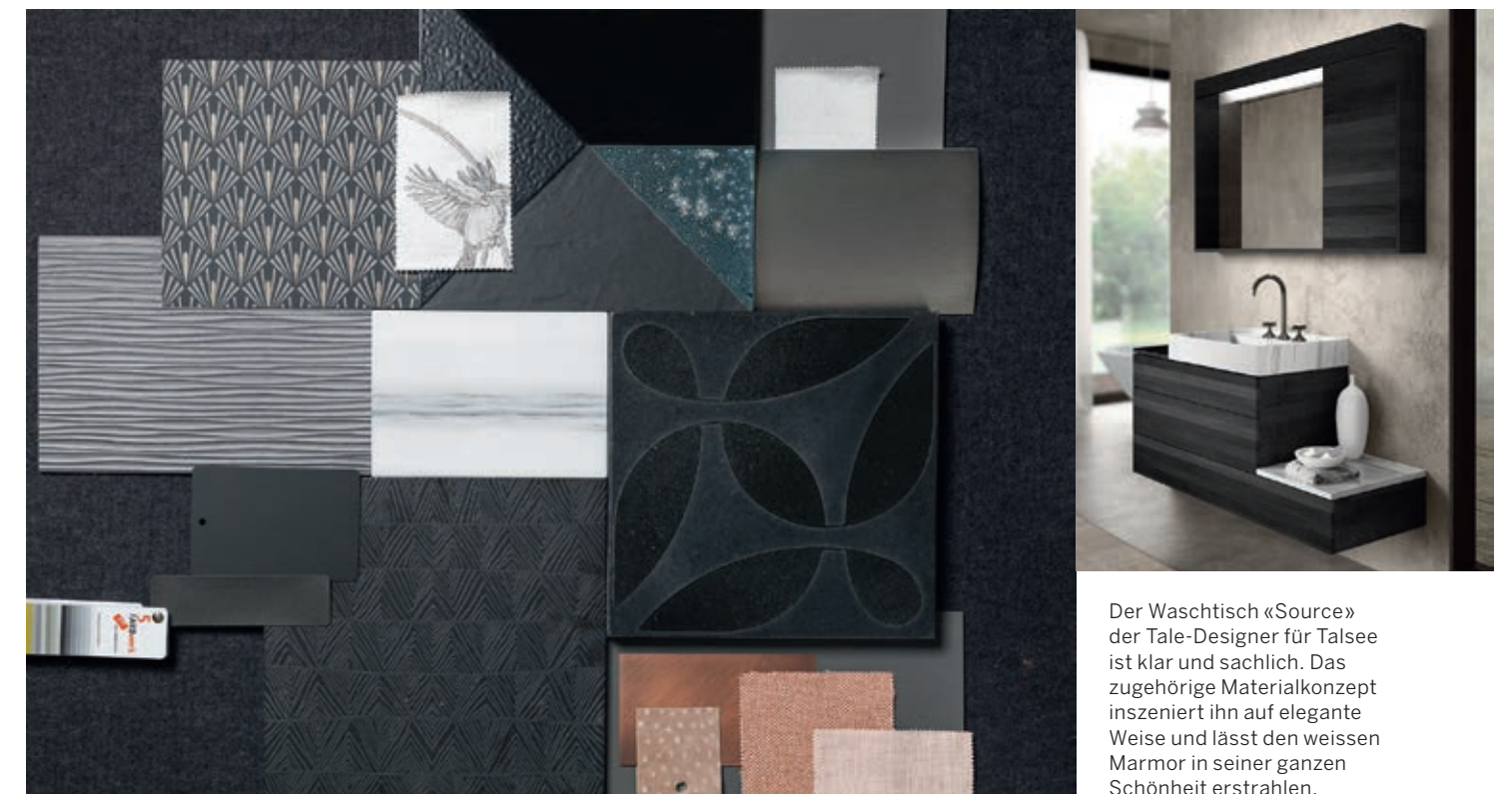
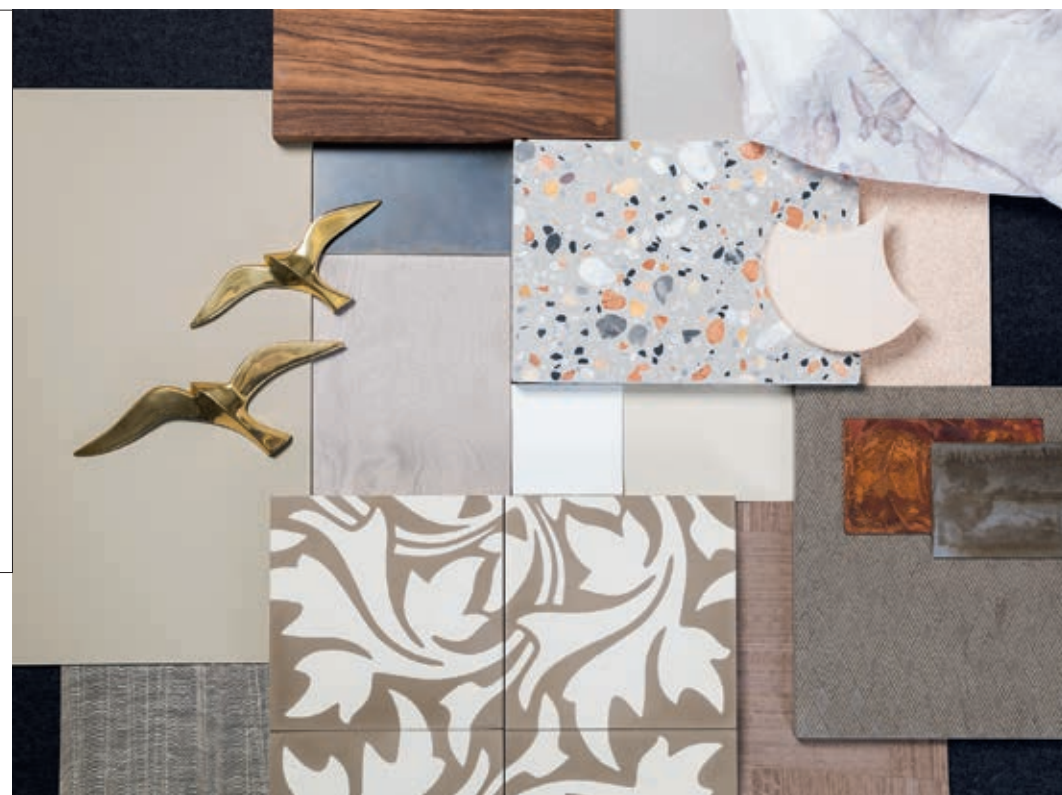
Hätte ich die finanziellen Mittel, würde ich jedes Jahr umbauen. Ich bin ein vielseitiger Mensch und verliebe mich dauernd in neue wunderschöne Materialien. Mal würde ich im Jugendstil, mal mit einer Neon-Rosa-Iris-Tapete, mal japanisch-puristisch, mal im Trash-Kitsch-Stil gestalten – aber immer in sich stimmig und spürbar schön. ✨



BRANCA GOOD
Innenarchitektin
VSI.ASAI und Inhaberin von Good Interiors
goodinteriors.ch



Filigran und verspielt wirkt der «New Classic»-Waschtisch von Michael Wanders für Keramik Laufen. So ist auch die Materialwahl durchgehend sanft, luftig und dekorativ gewählt von Branca Good.



Der Waschtisch «Source» der Tale-Designer für Talsee ist klar und sachlich. Das zugehörige Materialkonzept inszeniert ihn auf elegante Weise und lässt den weissen Marmor in seiner ganzen Schönheit erstrahlen.